

## Eidesstattliche Versicherung

E. Ahte 95

Ich, der Unterzeichnete Julius Boeninger, wohnhaft in Los Angeles, Californien, Privatadresse 7516 Rosewood Ave, Geschäftsadresse 406 So. Main Street, Los Angeles, Californien, geboren am 12. November 1898 in Koeln, Deutschland, versichere hierdurch an Eidesstatt, wobei ich erkläre, dass mir die Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung und ferner bekannt ist, dass sie in einem Wiedergutmachungsverfahren Verwendung finden soll, das Folgende:

Meine Eltern waren Albert Boeninger, geboren am 16.11.1866, gestorben in Koeln am 8.1.1936, und Bettina Boeninger, geborene Mann, geboren am 15.6.1876 in Ichenhausen, verstorben am 2.7.1943 in Sobibor, Polen und nach amtlicher Mitteilung fuer tot erklart worden.

Mein Vater gruendete mehrere Jahre vor meiner Geburt (zwischen 1892 und 1897) ein Herren Konfektionsgeschaeft unter der Firma Boeninger & Cie, Koeln, Severinstrasse. Bis zu seinem Tode im Jahre 1936 war er Inhaber, dann ist meine Mutter als Erbin Inhaberin geworden. Nach deren Tode bin ich laut Erbschein alleiniger Erbe.

Im Jahre 1933 hat das Geschaeft bereits ca. 40 Jahre bestanden und hatte zu dieser Zeit einen Wert von ueber 100 000.- Mark. Es war ein gut gehendes Geschaeft mit mehreren Angestellten. Ich selbst war der Leiter des Geschaeftes. Die Kundschaft bestand zum groessten Teil aus dem Arbeiter und Mittelstand und aus Landkundschaft aus den Vororten. Seit dem 1. April 1933, dem Tage des Judenboycoetts, ist der Umsatz staendig zurueckgegangen, da die Kundschaft dauernd gewarnt worden ist, nicht in juedischen Geschaeften zu kaufen. Die Firma Boeninger & Cie war Mitglied einer Verkaufsorganisation "Wirtschaftsbeihilfe fuer KriegsbeschaeDIGte" Koeln, Perlenpful 16. Durch einen Vertrag mit dieser Organisation hat die Firma Boeninger & Cie jaehrlich fuer ca. 12 000.- Mark Waren an KriegsbeschaeDIGte geliefert. Nach 1933 ist dieser Vertrag mit der Begrueundung gekuendigt worden, dass KriegsbeschaeDIGte nicht mehr in juedischen Geschaeften kaufen duerfen. Auf der Severinstrasse, in unmittelbarer Naehede des Geschaeftslocals waren Schilder ueber die Strasse gespannt, Plakate angeschlagen oder mit Aufschriften an Automobilen durch die Strasse gefahren worden, so wie z.B. "Wer bei Juden kauft ist ein Volksverraeter" etc.

Im November 1938 ist das Geschaeft zerstoert und gepluendert worden. An diesem Tage waren ein Warenlager von ca. 50 000.- vorhanden und ein Geschaeftsinventar von ca. 25 000.- Mark. Die monatlichen Bilanzen der Jahre 1937 und 1938 zeigen ein Warenlager von einem Durchschnitt von 40 - 50 000.- Mark, wobei ich erwachsen moechte, dass diese Betraege auch aus steuertechnischen Gruenden nicht zu hoch angegeben sind. Das Geschaeftsinventar bestand aus Regalen, Decorationsgegenstaenden, Wachsfiguren, Beleuchtungskoeerper, Tische, Stuehle, Buroeinrichtung, Goldschrank, Schreibmaschinen, Werkstatteinrichtungen etc. Auch die Dampfheizung war Eigentum der Firma Boeninger & Cie. Die Glas & Rolladenschaden, die in der "Kristallnacht" verursacht worden sind, betragen ueber 3000.- Mark und mussten lt. damaligem Gesetz von der Firma selbst wieder gutgemacht und bezahlt werden.

Die Wohnung meiner Eltern befand sich in der zweiten Etage des Geschaeftshauses Severinstrasse 178, und war getrennt von meiner eigenen Wohnung. Ihr Hausrat bestand aus Silver und Ess Servicen, Moebeln, Bettwaesche, Bildern, Gobelins etc. und hatte einen Wert von mehr als 10 000.- Mark.

Den Schmuck, den meine Mutter in ihrer Vermoegenssteuererklaeung mit 1685.-Mark angegeben hat, schaeetze ich auf weit ueber 10 000.-Mark. Der Wert ist offenbar so niedrig gehalten, damit er nicht der Judenabgabe, hohen Versteuerung oder voelligen Beschlagnahme verfallen konnte. Meine Mutter hatte in ihrem Besitz ein paar Ohrringe mit 4 Brillanten von ueber 3 karat. Ich habe hier in meinem Besitz ein dazu passendes Medaillon (Halskette) mit einem Brillanten von 2½ karat, welches auf \$2500.- geschaezt worden ist. Ferner hatte meine Mutter, kostbare Ringe, Perlenketten, Broschen etc.

25a

Meine Mutter ist im Jahre 1939, nachdem ihre Existenz vernichtet war, nach Holland ausgewandert.

Die Reichsfluchtsteuer, die sie an das Finanzamt Koeln-Altstadt, Steuer No: 3/1605 zu zahlen hatte, betrug ungefaehr 9000.- Mark.

Die Wohnungseinrichtung, die sie hinterlassen hatte, ist zum Teil nach Holland transportiert worden, wofuer Frachtkosten bis nach Amerika und Lagerkosten in Holland bezahlt worden sind. Sie ist dann spaeter in Holland von den Deutschen Behoerden beschlagnahmt worden und wieder nach Deutschland zuruecktransportiert worden. Der andere Teil ist in Deutschland zurueckgeblieben.

Meine Mutter hat vom Jahre 1939 bis zu ihrer Abtransportierung nach Polen, in Enschede, 323 Gronauesche Straat, gewohnt. Im Jahre 1943 ist sie nach Sobabor, Polen, abtransportiert worden, wo sie laut amtlicher Mitteilung kurz nach ihrer Ankunft an Gaserstickung verstorben ist.

Julius Boninger

Vorsteher der eigenhaendigen Unterschrift de. <sup>D</sup>

Julius Boninger

beglaubige ich hiermit auf Grund ihrer vor mir erfolgten Vollziehung

Los Angeles, den 19. 3. 1954

Lehstaedt

(Unterschrift)

K. S.

(amt. beglaubigt)

Beurk.-Reg. Nr. 57/54 Gebirg... bei

bei dem Konsulat der Bundesrepublik Deutschland

